VON IDG
COMPUTERWOCHE
VOICE OF DIGITAL

Link: https://www.computerwoche.de/a/drei-stunden-statt-drei-tage,2501663

Identity-Management bei der TU Darmstadt

Drei Stunden statt drei Tage

Datum: 11.01.2012

Seit Mitte dieses Jahres hat die Technische Universität Darmstadt ein zentrales Identity-Management-System im Einsatz. Besonders den manuellen Aufwand für die Benutzerpflege hat die TU so deutlich reduziert. Revisionssicher ist das System trotzdem.

Wer bei der Technischen Universität (TU) Darmstadt früher als einer von rund 4.300 Mitarbeitern vom Fachbereich aus einen Einblick in Kostenstellen oder Konten haben wollte, musste sich einer umständlichen und langwierigen Genehmigungsprozedur unterziehen. "Es musste ein Formular ausgefüllt werden, das der Vorgesetzte unterschreiben musste, um es anschließend in die Zentralverwaltung zu schicken", erläutert die stellvertretende Leiterin der Arbeitsgruppe SAP Technology der TU Silke Kubelka das alte Verfahren. "Die Verwaltung prüfte den Antrag, schickte ihn per Hauspost in die IT, die dann einen Benutzer mit der gewünschten Berechtigung anlegen konnte." Der Antrag ging dann an die Verwaltung zurück, die dem Fachbereich meldete, dass es einen neuen Benutzer gibt. Damit nicht genug. Der neue Benutzer hatte sich anschließend bei der IT zu melden, um ein Zugangskennwort zum System zu erhalten. "Der E-Mail-Versand solcher Passwörter war aus Sicherheits- und rechtlichen Gründen nicht möglich", so Silke Kubelka, die zudem im SAP Competence Center Hessischer Hochschulen (CCHH) an allen Hessischen Hochschulen den Einstaz von SAP vorantreibt its im nächsten Jahr sollen einer aktuellen Morgan-Stanley-Studie zufolge mehr Internetnutzer mobil im World Wide Web surfen als über den PC am Schreibtisch. Das hat weitreichende Folgen für die Arbeitswelt, prognostiziert eine IDCStudie zum gleichen Thema: Waren es bei der Umfrage 2010 noch weltweit 30 Prozent der Arbeitnehmer, die ihre privaten Endgeräte für geschäftliche Anwendungen einsetzten, sind es in diesem Jahr bereits 40 Prozent. Auf diese Weise spült der Trend "Bring-Your-Own-Device" (BYOD) eine ganze Armada privater Endgeräte in die Unternehmensnetzwerke - ein kaum beherrschbares Sicherheitsrisiko für Unternehmen.

Genehmigungsprozeduren entschlackt

Kein Wunder, dass solche Genehmigungsprozeduren gerne mal drei bis vier Tage dauerten und einen erheblichen Arbeitsaufwand forderten. Der entstand auch bedingt durch die Tatsache, dass für die verschiedenen Systeme, etwa die Personal- oder Kostenstellenverwaltung, dieses Verfahren jedes Mal erneut angewandt werden musste. Kubelka: "Statt einer Person mit unterschiedlichen Rechten gab es viele User mit Rechten auf den einzelnen Systemen." Heute ist dieser Prozess in drei Stunden abgeschlossen.

Die SAP Agenda - das Trendmagazin der SAP in Zusammenarbeit mit der Computerwoche als kostenlose iPad App. Laden Sie sich die **kostenlose iPad App**[1] runter.

Zentrales Identitätsmanagement nun aktiv

Anfang 2009 hat sich die TU Darmstadt entschlossen, dieses schwerfällige und langwierige Verfahren durch ein zentrales Identitätsmanagement (IDM) zu ersetzen. Weil die Universität schon seit 2000 die betriebswirtschaftlichen Aufgaben über ein SAPSystem erledigt, fiel die Wahl auf NetWeaver Identity Management und BusinessObjects Access Control vergleichsweise leicht. Aber den Ausschlag gab weniger die bereits bestehende Arbeitsbeziehung zu SAP. Entscheidend war, dass ein Identity-Management-System als Teil des ERP-Systems anders als ein einfaches Zugangskontrollmodul zum Beispiel auch Konsistenzprüfungen der unterschiedlichen Berechtigungen erlaubt. "Das SAP-System bietet eine Risikomatrix, die uns sagt, wo sich aus der Kombination von Berechtigungen kritische Situationen ergeben, die von den Wirtschaftsprüfern bemängelt werden. Wir mussten diese Matrix anpassen und erweitern, aber seitdem hilft sie uns zuverlässig beim Aufspüren solcher sicherheitsrelevanten Kombinationen", erläutert Silke Kubelka die Vorteile der ERP-Integration. Das Projekt zur Einführung des IDM begann im Sommer 2009 mit ersten Workshops mit Datenschutzbeauftragten, der Personalabteilung und Mitarbeitern aus dem Rechenzentrum. Zu den ersten Projektmaßnahmen gehörte vor allem die Migration der Benutzerkennungen aus den unterschiedlichen Systemen - mit dem Ziel, eine eindeutige Kennung für den gesamten Universitäts-Campus zu bekommen.

Komplettsystem läuft seit Mitte 2011

Do Auch die bisherigen - umständlichen und zeitraubenden - Prozesse für das Anlegen und Verwalten der Kennungen mussten neu definiert und an das SAP-IDM angepasst werden. Trotzdem stand nach Angaben der TU Darmstadt bereits Ende des Jahres das Pilotsystem, und im Januar 2010 ging das System -wenn auch noch nicht flächendeckend - mit allen Workflows und Selfservices live. Das Komplettsystem verrichtet seit Mitte 2011 seine Dienste. Der Effekt ist offensichtlich: Statt wie bisher drei Tage für das Einrichten eines Benutzerkontos dauert der gesamte Prozess heute nur noch etwa drei Stunden. "Die Benutzeradministration ist jetzt ein einfach zu bedienender Prozess", sagt Kubelka, die auch stellvertretende Leiterin des Migrationsprojekts war, über das aktuelle System. Das Ausfüllen komplexer Formulare, die redundante Erfassung von Mitarbeiterdaten sowie die aufwendige Prüfung durch die verantwortlichen Führungskräfte haben sich mit dem IDM stark vereinfacht oder konnten komplett abgebaut werden. Die Prozesse zur Bearbeitung der Benutzerkennungen durch

die nahezu durchgehende Digitalisierung haben sich deutlich verschlankt. Dennoch erfüllt das System alle Anforderungen an die Revisionssicherheit und an eine durchgehende Dokumentation von Rechten. "Anders als einfache Zugangskennungen erlaubt das SAP-IDM durch seine Verknüpfung mit der betriebswirtschaftlichen Software komplexe Validitätsprüfungen der Berechtigungen über die verschiedenen Teilsysteme hinweg", sagt die IT-Expertin der TU Darmstadt.

eMagazin SAP AGENDA zum Thema Unternehmen sicher machen

Wieso Firmen Patches nicht ernst nehmen - Wie Identity Management bei der TU Darmstadt neu justiert wurde und Wo die Cloud-Daten sicher sind- erfahren Sie, im aktuellen **eMagazin SAP AGENDA**[2].

Automatisiert, mit einheitlicher Benutzerkennung

Spareffekte durch den Einsatz des IDM-Systems sind auch in der IT direkt zu spüren. Wo die Mitarbeiter früher in heterogenen Strukturen mehrere Quellen von Identitätsdaten pflegen, Zugriffsrechte manuell einrichten und verschiedenen Systemen zuordnen mussten, läuft heute ein weitgehend automatisiertes System mit einheitlichen Benutzerkennungen. Das Ergebnis: Die Bearbeitungszeit für die Benutzeradministration in der IT sank von 30 auf zwei Minuten, der Aufwand für die Beantragung und Änderung von Benutzerrechten konnte um 40 Prozent reduziert werden. Auch im IT-Support sorgt das IDM-Projekt für mehr Zufriedenheit: Wo früher die Mitarbeiter in der Warteschleife darauf warten mussten, ihre Passwörter zurücksetzen oder Veränderungen bei Zugängen oder Berechtigungen vornehmen zu lassen, helfen heute ein Self- Service-Portal und weitgehend automatisierte Genehmigungsprozesse für weniger Anfragen und damit geringere Support-Kosten.

Links im Artikel:

[1] **http://itunes.apple.com/de/app/sap-agenda/id454699216?mt=8**
[2] **https://www.computerwoche.de/subnet/sap/agenda201104/**
